№ 153. Donnerstag, den 4. Juli 1889.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

# Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10. Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Willis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. Redaktion: Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

## Deutsches Reich.

Berlin, 3. Juli.

— Der Kaiser hat für die Zeit, während welcher der Kronprinz noch nicht imstande sein wird, die Geschäfte als Protektor der Viktoria-National-Invalidenstiftung zu übernehmen, den Prinzen Heinrich von Preußen mit der Stellvertretung desselben im Protektorat der genannten Stiftung beauftragt. Der Prinz Heinrich von Preußen hat als stellvertretender Protektor der Viktoria-National-Invalidenstiftung an Stelle des ausgeschiedenen Generals der Infanterie z. D. v. Beyer den General der Infanterie z. D. v. Züchlinski zum Vorsitzenden des geschäftsführenden Ausschusses dieser Stiftung ernannt.

— Ueber die Reise des Kaisers meldet das „W. T. B.": Die Kaiserliche Yacht „Hohenzollern", an Bord Se. Majestät der Kaiser und König nebst Gefolge, lichtete am Montag 10 Minuten vor 5 Uhr Nachmittags die Anker, um die norwegische Reise anzutreten. Der als Depeschenschiff dienende Aviso „Greif" folgte in einiger Entfernung. Sämmtliche Kriegsschiffe gaben den Kaisersalut. Als die „Hohenzollern" die Festung Friedrichsort passirte, brachte die Besatzung auf den Wällen ein dreimaliges „Hurrah" zum Abschied und die Strandbatterie salutirte. Weiter meldet „W. T. B." aus Kopenhagen von heute: „Zwei deutsche Kriegsschiffe, von denen das eine die Kaiserflagge führte, passirten, von Süden kommend, heute Morgen 5½ Uhr Dragör." (Dragör ist ein Ort auf der bei Kopenhagen liegenden Insel Amagar.)

— In Karlsruhe fand gestern die Trauung des Erbprinzen von Anhalt und der Prinzessin Marie von Baden statt.

— Wie der „Staatsanzeiger für Württemberg" meldet, sind durch königlichen Gnadenakt anläßlich des 25. Regierungsjubiläums des Königs auf Antrag des Justizministers 245 Personen begnadigt worden. Weitere Fälle befinden sich noch in Behandlung. Der König hat ferner militärische Gnadenakte verfügt.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Allerhöchste Genehmigung der von 37 ordentlichen General-Landtagen der Ostpreußischen Landschaft beschlossenen zusätzlichen Bestimmungen zu dem revidirten Reglement der Ostpreußischen Landschaft vom 24. Dezember 1808. Danach kann die Landschaft auf 3 pCt. Pfandbriefe ausgeben.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Verleihung des Charakters eines wirklichen Geheimen Oberregierungsrathes mit dem Rang der Räthe erster Klasse an den Regierungspräsidenten von Posen in Arnsberg anläßlich seines Ausscheidens aus dem Staatsdienste.

— Die preußischen Bischöfe treten am 6. August zur Konferenz in Fulda zusammen. — Dem „Bln. Tgbl." wird noch telegraphirt, daß der preußische Episkopat in Fulda zu einer Konferenz zusammentreten wird.

— Zur Bischofswahl in Münster verlautet nach dem „Bln. Tgbl." jetzt, daß die preußische Regierung die Berufung des Generalvikars Giese zum Kapitelsvikar genehmigt und als weiteren Beweis des auf ihrer Seite bestehenden Wohlwollens ihm den Eid erlassen hat, obwohl Herr Giese, wie der „Hann. Cour" meldet, in der Zeit des Kulturkampfes recht schroff hervorgetreten war. Danach sieht es aus, als ob die definitive Ernennung eines Bischofs für die Diözese Münster nicht so bald zu erwarten wäre.

— Die Aeltesten der Kaufmannschaft haben am Montag einen Bericht an den Reichskanzler fertiggestellt über die nachtheiligen Folgen der Vorschriften desselben für die Schlußscheinbedingungen bei Termingeschäften in Getreide, besonders hinsichtlich der Erhöhung des Normalgewichts. Hauptsächlich hat die Erhöhung des Normalgewichts für Roggen und Hafer das russische Getreide begünstigt und das deutsche benachtheiligt. Infolge der Vorschrift eines besonderen Schlußzettels für Rauhweizen wurden Termingeschäfte in Rauhweizen überhaupt nicht mehr gemacht.

— Der Landesausschuß der deutschen Sozialisten in der Schweiz erklärte in einem Aufruf, die Partei habe niemals zu hoch- und landesverrätherischen Unternehmungen oder Attentaten in Deutschland direkt und indirekt aufgefordert, dagegen die Mostsche „Freiheit" und die Anarchisten bekämpft.

— Die Zwistigkeiten zwischen England und Portugal an der Delagoa-Bai scheinen in Verbindung mit allen anderen Vorgängen in Afrika die Nothwendigkeit einer friedlichen Regulirung des dortigen Besitzstandes ergeben zu haben. Das „Berl. Tgbl." meldet in dieser Beziehung: „Die Verworrenheit und Unbestimmtheit der Grenzen vieler europäischer Ansiedlungen in Afrika hat zur Vorverhandlung zwischen den interessirten Mächten geführt, um in dieser Beziehung eine afrikanische Konferenz einzuberufen. England, Deutschland, Frankreich, Portugal, Belgien, der Kongostaat und Italien werden auf derselben vertreten sein. Die Verhandlungen sind jedoch noch nicht weit gediehen, und auch der Konferenzort wird noch nicht genannt.

**Stuttgart,** 2. Juli. Der „Staatsanzeiger" theilt im nichtamtlichen Theil mit: „Zur Richtigstellung eines von vielen Blättern gebrachten Artikels betreffend angebliche Weigerung der Deputation des russischen neunten Dragonerregiments, in das Hoch auf Deutschland einzustimmen, erfahren wir vom General-Kommando, daß die Offiziere dieser Deputation bei allen Regimentern Stuttgarts und bei dem Dragonerregiment in Ludwigsburg eingeladen waren und sich in liebenswürdigster, vornehmster Weise im Kreise des Offizierkorps bewegten. Die oben bezeichneten Vorfälle haben nicht nur nicht stattgefunden, sondern die russischen Offiziere haben sich bei allen Trinksprüchen irgend welcher Art gleich allen Anwesenden betheiligt. Sie haben keine kameradschaftlichen Vereinigungen vorzeitig oder ostentativ verlassen." Diese amtliche Mittheilung des in allen Kreisen Aufsehen erregenden Vorfalles hat lange Zeit auf sich warten lassen.

## Ausland.

**Christiania,** 2. Juli. Das Ministerium Sverdtrup hat heute demissionirt. Der Storthing hat einstimmig den Vorschlag des Advokaten Stange angenommen, seinen von uns s. Z. mitgetheilten Antrag bezüglich eines Mißtrauensvotums wegen unkonstitutioneller Regierung deswegen nicht zu berathen.

**Wien,** 2. Juli. Aus Cetting wird gemeldet: „Das „Amtsblatt" veröffentlicht einen Ukas, welcher die zivile Großjährigkeit des Thronfolgers erklärt; die politische Großjährigkeit erfolgt erst in drei Jahren, doch kann der Thronfolger im Nothfalle schon jetzt die Regierung übernehmen. Aus Anlaß dieser Großjährigkeitsfeier soll nach der „Politischen Korrespondenz" ein Festredner den Wunsch und die Erwartung ausgedrückt haben, daß die großserbische Idee an dem Prinzen einen unermüdlichen Förderer haben werde. Dem Tedeum wohnte das diplomatische Korps bei. Der Erbprinz leistete seinem Vater, dem Fürsten Nicolaus, dem Lande, der orthodoxen Kirche und dem Zaren Alexander II. den Ergebenheitseid.

**Belgrad,** 2. Juli. König Alexander empfängt heute im Kloster Zitscha die Salbung. Die Kundgebungen für die Dynastie Obrenowitsch sind auch aus diesem Anlaß großartig. Gestern hat der König in Kraljewo eine Deputation sämmtlicher 22 Bezirke des Landes empfangen. Der Führer der Deputirten hielt eine begeisterte Rede auf den König. Nachmittags traf der russische Gesandte Persiani ein und begab sich sofort zum Könige. Anläßlich der Salbung bemerkt das „Journal de St. Petersbourg": Rußland hege zu lebhaftes Interesse an den Geschicken Serbiens, um nicht der Regierung des jungen Fürsten von Herzen Glück und Gedeihen zu wünschen; hierin vereinigen sich Rußlands Gefühle mit denen, welche die Herzen aller treuen Unterthanen des Königs erfüllen.

**Gent,** 2. Juli. Der Bischof von Gent, Lambrecht, ist heute früh gestorben.

**Rom,** 1. Juli. Laut Mittheilung der „Riforma" ist der italienisch-tunesische Zwischenfall erledigt, nachdem der Kommandant des Zollkutters abgesetzt worden. — „Fanfulla" beharrt bei seiner Nachricht von der Reise Kaiser Wilhelms nach Monza; alsdann Reise des deutschen Kaiserpaares mit der Kaiserin Friedrich via Neapel oder Brindisi nach Griechenland. In Rom werde kein Aufenthalt

## Feuilleton.

### Die Tochter des Rentmeisters.

Roman von Emil Bernfeld.

12.) (Fortsetzung.)

„Meinen Sie?" lächelte ihn Frank spöttisch an. „Weshalb nicht, wenn ich fragen darf?"

„Weil — weil die kein Mann zum Weibe nimmt, der Ehre im Leibe hat!"

„Herr — Das wagen Sie mir zu sagen — hinaus!" schrie Frank wüthend aus. „Hinaus, sage ich, oder ich vergreife mich an Ihnen! Noch ein Wort gegen dieses edle, reine Mädchen, und ich schlage Sie mit diesem Stuhl zu Boden!"

„Schon gut — gemach, ich gehe", sagte der Schulze heiser, sich von seinem Sitz erhebend. „Lassen Sie den Stuhl nur bei Seite — hoho, ich nehm's wohl noch mit Ihnen auf, junger Herr; aber wenn man sich balgt, kann man nicht reden, und ich hab' Ihnen etwas zu sagen. Sie wollen nichts hören gegen die Anna Wacker, die vornehme, feine Pastorstochter, he? Aber sie ist gar nicht Anna Wacker, ist gar kein ehelich Pastorskind, nicht die Tochter der Frau Wacker. Sie ist ein angenommenes Kind, ist — ist die Tochter eines Diebes!"

„Herr — allermächtiger Gott, was sagen Sie da!"

„Eines Diebes, hören Sie wohl? Das Mädchen hat geschwiegen, nicht wahr? Auch davon, daß sie nicht die wirkliche Tochter der Wackers ist, he? Ist's nicht ein Beweis, daß sie täuschen will, wenn sie ihrem künftigen Ehemann Dinge verbirgt, die sie doch so gut weiß wie Einer, und sagen müßte, wenn sie ehrlich ist? — Ein Findelkind, wird Ihnen die Pastorsfrau vielleicht vorreden wollen, und sie wüßte nicht, woher es stammt. Aber Das ist nicht wahr, sie weiß ganz gut, von welcher Herkunft das Kind ist, daß diese Leute für Geld angenommen haben. Für Geld, daß der Vater vor den Luchsaugen des Gerichts gerettet. Ist die Tochter einer hergelaufenen Gauklerin und eines Verbrechers, eines Diebes, der im Gefängniß gestorben! — So, nun gehen Sie hin und heirathen Sie die Anna Wacker, wenn Sie mögen. Ich habe gesprochen."

Er schwankte schweren, unsicheren Schrittes, fast taumelnd wie ein Trunkener, zum Zimmer hinaus.

X.

Frank blieb allein, von Ueberraschung, Bestürzung gelähmt, unfähig, ein Wort zu erwidern, dem Davonschreitenden nachzueilen, um ihn zur Rechenschaft zu ziehen.

Er wollte auch keine Rechenschaft, keine nähere Auskunft von ihm, nicht von diesem Munde. Zu zweifeln war nicht an dem, was er gesagt — es hatte in den Worten, mehr noch in dem Ton des Mannes etwas gelegen, das für Wahrheit sprach, es mochte eine Verschärfung der Dinge, Gehässigkeit mit hineingemischt sein; aber Wahrheit mußte zu Grunde liegen: Verleumdung spricht nicht so.

Zudem zog das, was er gesagt, einen Schleier von Frank's Augen in Hinsicht jenes seltsamen Verhaltens der Pastorin und erklärte Alles. Frau Wacker wußte, daß Anna nicht ihre Tochter war, wußte, daß die Herkunft des jungen Mädchens bei einer Verheirathung desselben dem Gatten nicht verschwiegen werden durfte. Vor der Aufklärung erschreckend, die sie geben sollte, zu wenig vorbereitet, um sich dem im Augenblick zu unterziehen, schwankte sie, was zu thun sei. Sie wollte ihn nicht, indem sie ihr entscheidendes Ja sprach, sich binden lassen, bevor er Alles wußte, und doch auch nicht einen fälschlichen Grund angeben, weshalb sie Aufschub verlange. Daher ihre Verwirrung, ihre ängstliche Zurückhaltung — o, es war nur zu klar: Erfindung war es nicht, was des Schulzen giftiger Haß hier ausgesprochen.

Wie aber stand Anna zu diesem dunklen Punkt ihres Lebens? Frank's Liebe zu ihr, sein edler Sinn konnte keinen Augenblick schwankend sein, daß das Gehörte an seinem Verhältniß zu ihr nichts änderte. Er wußte, daß, wenn auch Alles wahr sei, er doch Anna, deren Leben, Wesen und Charakter tadellos war, nicht für die Schuld ihrer Eltern verantwortlich machen könne, und was vermochte der blinde Zufall einer unglücklichen Abstammung des armen Mädchens an wahrer, aufrichtiger Liebe zu ändern die ihr gezollt wurde.

Und doch zürnte er Anna. Er zürnte ihr, daß auch sie geschwiegen, ihm Das zu verhehlen getrachtet, was sie ihm doch nicht verhehlen durfte. Das war ein Mangel an Vertrauen, an voller, offener Hingebung gewesen, die er von ihr zu erwarten berechtigt war. Sie hätte ihm, wenn auch nicht von der Schuld ihrer Eltern, so doch von Dem sagen müssen, was ihre eigene Person betraf: daß sie Diejenige nicht sei, für die er sie hielt, nicht die Tochter der Pastorin, sondern das angenommene Kind derselben. Er war entschlossen, Anna sofort aufzusuchen und mit ihr Rücksprache zu nehmen, ohne sich durch die mit Frau Wacker verabredete Frist zurückhalten zu lassen, um eine Situation zu beenden, die nach dem Gehörten noch länger fortbestehen zu lassen für alle Betheiligten gleich drückend sein mußte.

Es war zu schicklicher Stunde am folgenden Vormittage, als er in dem Pastorhause vorsprach. Er traf Anna allein; Frau Wacker hatte sich, gegen die Gewohnheit der sonst so thätigen Frau, auf ihr Zimmer zurückgezogen und den Wunsch geäußert, dort ungestört zu bleiben.

Die Geliebte kam ihm heiter, unbefangen, in ungetrübter Herzlichkeit entgegen. Es verstimmte ihn, sie so zu sehen. Das Bewußtsein des Geheimnisses, das sie noch vor ihm verbarg, sagte er sich, hätte doch gerade in diesem Augenblick wenigstens eine Wolke auf ihr Gesicht rufen müssen.

„Wie lieb von Dir, daß Du kommst!" rief sie erfreut aus, und fügte schalkhaft hinzu: „Schon heut wo wir Dich noch gar nicht erwarten durften! Weißt Du stürmischer Mensch nicht, daß die gestrenge Frist noch nicht abgelaufen ist?"

„Komme ich zu früh?" fragte er ein Wenig gezwungen.

„Nein! Die gute, liebe Mutter ist ja einverstanden und wird es Dir sagen. Am vorgestrigen Abend nachdem Du uns verlassen, war sie recht verstimmt, bedrückt — Du sahst ja, in welcher Erregung sie sich befand, als sie Deine Worte vernahm. Sie schien mit sich zu kämpfen, Bedenken zu hegen . . . doch ich sorgte nicht, ich wußte ja, daß es keine Bedenken zwischen uns gebe, theurer Frank! Und schon am folgenden Morgen hatte sie ihre gewohnte Entschlossenheit wiedergefunden. Es werde Alles gut werden, versicherte sie mir, nach reiflicher

genommen und die ganze Reise durch Italien erfolge in strengem Inkognito.

**Rom,** 1. Juli. Ueber die gestrige Allokution des Papstes liegen jetzt nähere Nachrichten vor, die Worte des heiligen Vaters klangen keineswegs friedlich. Sie betrafen auch nicht den mit Italien abzuschließenden Frieden, sondern die Giordano Bruno-Feier. Nach dem „Wolff'schen Bureau" erinnerte der Papst an seinen bereits Ostern erhobenen Protest gegen das Giordano Bruno-Denkmal. Er habe die Kardinäle zu einem außerordentlichen Konsistorium berufen, um seine Indignation auszudrücken. Nach der Einnahme Roms durch die Italiener habe die Religion und der päpstliche Stuhl eine lange Reihe von Verunglimpfungen erlitten. Dieselben setzten ihre gewaltsamen Angriffe fort, um die Kirche zu stürzen. Als Gipfelpunkt ihrer Angriffe hätten sie einen hohen Festtag gewählt, um einen Denkstein als Zeichen des Krieges gegen die katholischen Institutionen aufzurichten. Sie wollten einen Rebellen gegen die Kirche, einen Pantheisten und Materialisten ehren und beriefen deshalb die Städte Italiens, um neuen Haß gegen das Pontifikat zu entfachen. Rom habe die Menge gesehen, welche Fahnen und Abzeichen trug, die revolutionäre Tendenzen nicht blos gegen die Religion, sondern auch gegen die allgemeinen Grundsätze der Ordnung bekundeten. Ihre Reden hätten ohne Scheu heilige Dinge angegriffen und eine falsche der bürgerlichen Ordnung und den christlichen Grundsätzen zuwiderlaufende Freiheit verherrlicht. Die Regierung hätte diese Angriffe offen vorbereitet und gefördert. Es schmerze ihn, sagen zu müssen, daß in der Stadt, in welche Gott den Wohnsitz seines Statthalters verlegt habe, Ketzerei und Irrthümer durch ein Denkmal verherrlicht worden seien. Der Papst verkünde diese unwürdige Thatsache der ganzen katholischen Welt. Sie zeige, daß Diejenigen, welche dem Papst die weltliche Herrschaft entrissen hätten, auch jetzt den katholischen Glauben ausrotten wollten. Die Ehren, mit denen sie den Papst zu umgeben behaupteten, verwandeln sich in Beleidigungen, sie wollten Rom zur Hauptstadt der Gottlosigkeit machen. Besonders die italienische Regierung fördere den Krieg gegen das Pontifikat durch die Erregung feindlicher Leidenschaften. Es sei zu besorgen, daß diese Leidenschaften nicht immer in gewisse Schranken eingedämmt werden könnten. Trotz seines hohen Alters werde er den Kampf fortsetzen und ermahne vor Allem das italienische Episkopat, in der Vertheidigung des Glaubens fortzufahren und das Volk über diese Thatsache aufzuklären. Die Römer möchten die Größe Roms und der kirchlichen Aera gedenken und in Anhänglichkeit an den päpstlichen Stuhl beharren. Bei dem außerordentlichen Konsistorium soll, nach einem Privattelegramm der „Dzg. Ztg.", der Papst den Kardinälen mitgetheilt haben, daß er entschlossen sei, den Sitz des heiligen Stuhls im Kriegsfalle nach Spanien zu verlegen. Diesbezügliche Maßnahmen seien bereits getroffen.

**Amsterdam,** 1. Juli. Aus der westindischen Besitzung, der Insel Curacao, kommen haarsträubende Berichte über die daselbst herrschende Hungersnoth. Es hat auf der Insel nunmehr seit 15 Monaten nicht mehr geregnet und es wird noch bis Oktober dauern, ehe der übliche Jahresregen fallen wird, wenn er nicht wie im vorigen Jahre überhaupt ausbleibt. Berge und Felder sind mit einer Schicht grauen Staubes bedeckt, das wenige Grün, das man hier und da sieht, wird von einem Glühwinde versengt. Tausende Stücke Vieh sind dem Hunger erlegen und häufig kann man beobachten, wie die Esel das halbverfaulte Stroh an den Dächern der Negerhäuser gierig verzehren. In Folge dieser langen Trockenheit ist die Ernte durchaus vernichtet worden; der im März 1888 geerntete Mais ist vollständig verzehrt, und wie die ausgehungerte Bevölkerung noch die lange Zeit bis zum nächsten März überstehen wird, ist trotz aller seitens der Privatwohlthätigkeit dargebrachten Opfer ein Räthsel; die Arbeit auf den Pflanzungen steht vollständig still, da der harte, ausgetrocknete Boden doch nicht von dem kraftlosen Zugvieh bearbeitet werden kann. Viele Arbeiter sind nach Venezuela gegangen, um daselbst Arbeit und Verdienst zu finden, haben aber Frauen und Kinder im gräßlichsten Elend zurückgelassen. Infolge des Mangels an der nöthigsten Nahrung herrscht unter der Bevölkerung der Scorbut, der bereits zahlreiche Opfer gefordert hat und sich mit der Zunahme der Noth stets weiter verbreitet. Mit hohlen Augen, entzündetem Zahnfleisch und geschwollenen Beinen liegen die Opfer der Krankheit in ihren elenden Hütten, sind kaum mehr im Stande sich zu bewegen und erwarten den Tod als willkommenen Erlöser.

**London,** 1. Juli. Der Schah von Persien ist heute hier eingetroffen und wurde mit äußerstem Pomp empfangen. Der Prinz von Wales und sein Sohn Prinz Albert Victor empfingen den Schah bei dessen Landung in Grovesend unter dem Donner der Geschütze. Auf dem mit größter orientalischer Pracht dekorirten Flußdampfer „Duke of Edinburg" wurde dann auf der Themse die Fahrt nach London angetreten. Der Fluß war mit beflaggten Schiffen und Kähnen aller Art bedeckt und in Woolwich und Greenwich die Ufer von dichten Menschenmassen besetzt. In London landete der Schah gegen Abend unterhalb der Westminster-Brücke, wo ihn die Familie des Prinzen von Wales und andere Mitglieder der königlichen Familie empfingen. Die Straßenzüge zum Buckingham-Palast waren kaum passirbar; die dichtgedrängten Mengen gefielen sich darin, den Schah enthusiastisch zu begrüßen, wovon er jedoch wenig Notiz zu nehmen schien. Nachdem er an Land gestiegen, fuhr er, von einer Ehren-Eskorte begleitet, sofort nach dem Buckingham-Palast.

**London,** 1. Juli. Unter den Angestellten der englischen Pferdebahnen ist eine Streikbewegung ausgebrochen, die bedenklichen Umfang anzunehmen scheint. In Cardiff ist die Arbeit seit Sonnabend eingestellt. Trotz des Aufgebots einer großen Polizeimacht verhinderten die Streikenden den Wagenverkehr, und heute kam es zu so argen Ausschreitungen, daß Militär requirirt werden mußte. Nachdem die Streikenden drei ausgesandte Waggons zerstört, das Ersatzpersonal mißhandelt und einen Schuppen erbrochen hatten, wo sie an dem Wagenpark großen Schaden anrichteten, wurde die Aufruhrakte verlesen. Infolge der erregten Stimmung wird ein Zusammenstoß mit dem Militär befürchtet. — William O'Brien wurde wegen Abhaltung eines verbotenen Meetings und Aufreizung der Pächter zur Nichtzahlung der Renten gestern in Cork abermals verhaftet. Auf dem Bahnhof versuchte die Volksmenge ihn gewaltsam zu befreien; die Polizei machte schließlich von den Waffen Gebrauch, wobei 28 Personen schwer, darunter das Parlaments-Mitglied Patrick O'Brien lebensgefährlich verwundet wurde.

## Provinzielles.

⊙ **Strasburg,** 2. Juli. Das Programm zu dem 4. Gausängerfest ist jetzt endgültig festgesetzt. Sonnabend, 6. Juli Nachmittags Empfang der eintreffenden Sänger, von 7½ Uhr ab Instrumental- und Vokalkonzert und darauf gemüthliches Beisammensein im Schützenhause. Um 10 Uhr wird die „Familie Schröder", die Graudenzer Liedertafel, mit Musik vom Bahnhof abgeholt. Sonntag, 7. Juli Morgens Empfang der verspäteten Sänger, Begrüßungsschoppen im Schützenhause. Von 11 Uhr ab Sängertag im Saale des Schützenhauses. Um 12 Uhr Marsch vom Schützenhause nach der Aula des Gymnasiums zur Generalprobe. Hier findet die Begrüßung der Sänger durch Herrn Baurath Elsasser und Bürgermeister Muscate statt. Um 1½ Uhr Festessen im Hotel de Rome, um 3 Uhr Festzug durch die Stadt. Die Festaufführungen beginnen um 4 Uhr. Es gelangen außer den Einzelchören sechs Gesammtchöre, zum Theil mit Orchesterbegleitung zum Vortrage. An dem Festessen betheiligen sich aus Strasburg allein mehr als 100 Personen.

**Schneidemühl,** 1. Juli. Heute, zur Feier des zweiten Tages des Verbandsfestes der Landwehrvereine des Netzedistrikts, fand um 7 Uhr Morgens ein Appell der Kameraden und Gäste auf dem Neuen Markte vor dem Landschaftshause und dann Marsch nach dem Schweizerhause statt, in welchem bei Konzert Kaffee getrunken wurde. Um 9 Uhr erfolgte der Rückmarsch zur Stadt. Alsdann wurde in dem Vereinslokale die ordentliche General-Versammlung abgehalten, auf welcher beschlossen worden ist, das vierte Verbandsfest im Jahre 1891 in der Stadt Schönlanke zu feiern. Hiermit wurde das diesjährige Verbandsfest geschlossen.

**Pr. Stargardt,** 2. Juli. Das 145 Hektar große Rittergut Russek bei Bobau im diesseitigen Kreise ist von Herrn Binerowski für 51 000 Mark an Herrn Rentier Thilo in Berlin verkauft worden. (Ges.)

**Lessen,** 1. Juli. Der erste Lehrer an der hiesigen Stadtschule, Herr Schlaweck, feiert am 31. Juli sein 50jähriges Amtsjubiläum. Er ist zur Zeit der älteste Lehrer des Graudenzer Kreises. (Ges.

**Danzig,** 2. Juli. Das 100jährige Jubiläum der Loge Einigkeit wurde am Sonnabend und Sonntag feierlich begangen. Der stellvertretende Großmeister der Großloge von Berlin, ferner Vertreter der Logen zu Graudenz, Thorn, Marienburg, Elbing, Pr. Stargard, Konitz, Bromberg, Königsberg, Tilsit, Rastenburg, Bartenstein, Stettin, Stolp und Lauenburg nahmen an dem Feste theil.

**Danzig,** 2. Juli. Der Herr Oberpräsident v. Leipziger ist gestern von seiner sechswöchentlichen Erholungsreise zurückgekehrt und hat seine Amtsgeschäfte wieder übernommen.

a **Löbau,** 2. Juli. Seitdem das Kloster in Lonk aufgehoben ist, hat sich die Theilnahme an dem am 2. Juli (Mariä Heimsuchung) in der Kirche in Lopp stattfindenden Ablaß alljährlich vermehrt. Heute passirten auf dem Wege dorthin über 1000 Wagen (? D. Red.) unsern Ort. — Der Bau einer größern Meierei hierselbst mit Dampfbetrieb ist sicher gestellt. Von dieser Anlage erwarten unsere Bewohner und auch die Besitzer der benachbarten Güter Vortheil.

O **Dt. Eylau,** 2. Juli. Der kommandirende General des ersten Armeekorps Bronsart v. Schellendorf, wird am 10. d. M. zur Besichtigung unserer Garnison hier erwartet. — Ueber die Stelle für das hier zu errichtende Schlachthaus ist noch immer kein Beschluß gefaßt. Es wäre zu wünschen, daß mit der Ausführung des Baues bald begonnen würde.

**Pr. Holland,** 1. Juli. Die Turnvereine zu Danzig, Neufahrwasser, Tiegenhof, Elbing, Christburg, Saalfeld und Mohrungen hielten gestern hier einen Turntag für den unteren Weichselgau ab, welcher aus Wett-Turnen, Festzug und Schauturnen bestand und lebhaft beschickt war.

**Pr. Friedland,** 1. Juli. Vom herrlichsten Wetter begünstigt, hat das achte ostdeutsche Sängerbundesfest einen glänzenden Verlauf genommen. Sonnabend, Vormittags 10 Uhr, kamen die Sänger aus den Städten Flatow, Jastrow, Konitz, Tuchel und Zempelburg hier an. Am Weichbilde der Stadt wurden sie von dem hiesigen Gesangverein und den angesehensten Männern der Stadt, die alles Mögliche gethan hatten, um das Fest recht würdig zu gestalten, empfangen und dann ging es unter Vorantritt der Kapelle des 4. Ulanen-Regiments aus Thorn nach dem Vereinslokale. Die Stadt war festlich geschmückt, sämmtliche Häuser prangten in Laub- und Fahnenschmuck. Nachmittags 3 Uhr wurde auf dem früheren Turnplatze des Gymnasiums das Konzert durch die Ouverture zur Oper „Rienzi" eröffnet, dann folgte die Begrüßungsrede, gehalten vom Seminarlehrer Röske. Hierauf traten die einzelnen Vereine in edlen Wettkampf. Besondere Auszeichnungen verdienen die Flatower, Konitzer und Zempelburger Sänger, doch gegen die Leistungen der Seminarchöre, die auch an dem Sängerfest theilnahmen, kamen sie, wie zu erwarten war, natürlich nicht auf. Der Sonntag wurde durch ein Frühkonzert eröffnet, welches zahlreich besucht war. Nachmittags ging es wieder nach dem Festplatz, voran die Ulanen-Kapelle. Die Festrede hielt Oberlehrer Küster. Die Kaiser-Hymne, gesungen von sämmtlichen Vereinen, den Seminarchören und einem Knabenchor, ca. 350 Sänger, machte einen gewaltigen Eindruck auf die Zuhörer. Abends fand bei prächtiger Illumination ein Fackelzug durch die Hauptstraßen statt.

n **Soldau,** 2. Juli. In dem benachbarten Hohendorf brach gestern Mittag im Stalle des Großgrundbesitzers J. Feuer aus, das im Augenblick alle Wirthschaftsgebäude erfaßte. Ein kräftiger Windstoß trug einen Funken gegen 300 Meter weit, der noch 3 andere Gehöfte in Brand setzte. Die ganzen Wirthschaftsbestände sind verbrannt. Besitzer P. hat auch seine Wechsel, Dokumente und baare Gelder, etwa 2100 M., nicht retten können.

**Wehlau,** 1. Juli. Unser Bürgermeister Knuth ist heute Nachmittag 4½ Uhr plötzlich am Herzschlage gestorben, nachdem er bis unmittelbar vor seinem Tode seinen wahrlich nicht leichten amtlichen Pflichten in seiner peinlichen Gewissenhaftigkeit obgelegen hat. Der Tod des Bürgermeisters bedeutet für die Stadt Wehlau einen schwer zu ersetzenden Verlust, der in allen Schichten der Bevölkerung voll gewürdigt werden wird. Die Trauer um den so plötzlich Dahingeschiedenen ist denn auch eine tief empfundene und allgemeine. (W. Z.)

**Königsberg,** 1. Juli. Für den allgemeinen Vereinstag der deutschen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften, der von Dienstag, den 27., bis Sonnabend, den 31. August, hier abgehalten wird, ist nun folgendes Programm aufgestellt: Dienstag, den 27. August, Vorversammlung und erste Hauptversammlung der Provinzialvereine; Sitzung des engeren Ausschusses. Abends geselliges Zusammensein in der Börse. Mittwoch, den 28. August, zweite Hauptversammlung der Provinzial-Vereine; Sitzung des Vorstandes und Generalversammlung der Hilfskasse. Vorversammlung des allgemeinen Vereinstages im Artushof. Abends Kommers im Sommerlokal der Börse (Schloßteich). Donnerstag, den 29. August, erste Hauptversammlung des allgemeinen Vereinstages im Artushof, dann Festmahl. Freitag, den 30. August, zweite Hauptversammlung des allgemeinen Vereinstages im Artushof; hierauf Hufen-Konzert. Sonnabend, den 31. August, Schlußversammlung des allgemeinen Vereinstages. Fahrt nach Pillau und in See, Besuch von Bad Neuhäuser. (K. H. Z.)

**Bromberg,** 2. Juli. Der letzte Staatspfarrer in der Erzdiözese Gnesen-Posen, Propst Brenk in Kosten, hat, wie die polnischen ultramontanen Blätter mittheilen, seine Pfarrstelle aufgegeben, gegen Gewährung einer Pension von jährlich 5000 Mark, zu welcher die dortige Gemeinde nichts beizutragen hat. — Ein neues Distriktsamt ist mit dem gestrigen Tage, 1. Juli, in Fordon errichtet. — Der Fall Petrich, welcher am 4., 5. und 6. Juli vor dem Schwurgericht zur Verhandlung kommen sollte, ist von der Terminsrolle abgesetzt, und dürfte erst in der nächsten Schwurgerichtsperiode zur Aburtheilung kommen. (O. P.)

**Bromberg,** 2. Juli. Bei einem Kindtaufsfeste, welches vor einigen Tagen in der Familie eines hiesigen Arztes gefeiert wurde, brachte der Großvater des Täuflings auf diesen einen Toast aus, worin er nachwies, daß der-

---

Ueberlegung wäre sie sogar gewillt, die Frist abzukürzen, heut Nachmittag wollte sie nach der Oberförsterei, um Dich zu sprechen, Dir zu sagen, was sie noch zu sagen habe, erklärte sie mir mit mütterlicher Bestimmtheit."

„Ah, sie wollte zu mir?" sagte Frank. „Allein?"

Anna erröthete. „Wie Du sprichst, Frank," erwiderte sie verwirrt. „Wie hätte ich sie begleiten dürfen!"

„Du hast Recht verzeih! Und doch . . ." Er zögerte einen Augenblick. „Und doch, Anna," fuhr er entschlossener und mit wärmerer Stimme fort: „mir ist es, als hätte ich auch von Dir ein Wörtchen von Dem hören sollen, was sie mir sagen will . . . . ein einziges erstes, vertrauensvolles Wort von Dir selbst . . . Genug, genug, liebes Mädchen," unterbrach er sich edelmüthig und rasch, als er sah, daß sie erschreckt, verwirrt zu ihm aufblickte, meine Worte sollen Dich nicht ängstigen, sie sollen die Schranke niederwerfen, die zu überschreiten Euch so schwer wird. Vernimm selbst und sage es Deiner Mutter, daß ihr die Unterredung mit mir leicht sein darf; ich habe bereits erfahren, was sie mir mittheilen will, ich weiß Alles!"

„Du weißt Alles?" stammelte Anna, erbleichend, erschreckt. „Du hast erfahren, was sie Dir mittheilen will? Was meinst Du, wie soll ich Deine Worte verstehen? Was weißt Du, was hast Du erfahren?"

„Dein — Dein Verhältniß zu Frau Wacker!" sagte Frank fast ungeduldig.

„Mein Verhältniß zu Frau Wacker? Zu meiner Mutter?" rief das junge Mädchen angstvoll, mit weit geöffneten Augen aus. „Was soll ich von Dir denken, wie seltsam sprichst Du? Welch anderes Verhältniß kann es noch zwischen uns geben, als das der Tochter und Mutter?"

Ein plötzlicher Schreck durchzuckte Frank.

Das war nicht mehr Selbstbeherrschung, nicht mehr Aufrechthaltung der Täuschung, was aus dem jungen Mädchen sprach. Das war Wahrheit!

Hatte der Erbschulze ihn hintergangen, ihn, vielleicht selbst im Irrthum befangen, irrig unterrichtet: wußte Anna selbst nichts von dem Geheimniß, und hatte er hier ahnungslos, mit rauher, ungeschickter Hand an dem gerührt, was man ihr zart schonend verborgen? Ja, ja, es war nicht zu bezweifeln, — wie hatten die bösen Worte des Schulzen auch nur auf so willigen Boden bei ihm fallen können, daß ihm Thoren nicht längst selbst der Gedanke gekommen! Bestürzt, nicht wissend, was er sagen solle, stand er vor dem jungen Mädchen. „Beruhige — beruhige Dich, liebe Anna," stotterte er. „Du legst zu großes Gewicht auf meine Worte — ich — ich sprach nur so im Allgemeinen —" Er hielt inne, sich bewußt, daß er einen großen Fehlschritt gethan, und eine nichts weniger als geistvolle Figur spielen müsse in seinem Unvermögen, ihn wieder gut zu machen.

„Du suchst mich zu täuschen, Frank," rief Anna in steigender Angst und Erregung. „Du glaubtest, daß ich Dir etwas verberge und machtest mir einen Vorwurf daraus, ich sah es Dir an, hörte es am Klange Deiner Stimme, wenn auch Deine Worte den Tadel nicht aussprachen. Ich gebe Dir den Vorwurf jetzt zurück. Du verhehlst mir etwas, das ich wissen muß. Das Vertrauen, das Du von mir zu fordern berechtigt warst, darf ich von Dir fordern, Du darfst den Fehler mangelnden Vertrauens nicht begehen, den Du an mir getadelt! Ernstes, Schweres muß es sein, das Du mir vorenthältst, und ich will es wissen, will es von Dir hören, was immer es sei!"

„Anna, geliebtes Mädchen . . . ich weiß nicht, ob ich sprechen darf . . . Deine Mutter — Deine Mutter wird Dir sagen . . ."

„Nicht meine Mutter — Du — Du! Von Dir will ich es hören — bei Deiner Liebe zu mir beschwöre ich Dich, bei meinem Glauben an Dich, sage mir, was es ist, wenn ich nicht an Dir zweifeln soll!"

„Anna, Du zwingst mich zu dem Wort . . . . so kann ich denn nicht anders!" versetzte er erschüttert. „Du bist . . . . man sagt, Du seiest — Du seiest nicht die Tochter der Frau Wacker, ein fremdes Kind . . ."

„Nicht ihre Tochter, ein fremdes Kind — allmächtiger Gott — Mutter, Mutter, meine liebe, theure Mutter!" schrie Anna entsetzt, gellend auf. „Nicht ihr Kind — Mutter, Mutter, wo bist Du — sag' mir, daß es nicht wahr, daß es erlogen ist . . . Sie flog hinaus, über den Zwischenflur des Hauses nach dem Gemach der Frau Wacker. Tief erschüttert, zögernd, nicht wissend, ob er sich zurückziehen, ob er bleiben solle, trat Frank auf den Zwischenflur hinaus.

(Fortsetzung folgt.)

selbe — nebenbei das vierte Kind des Arztes — noch am Leben habe: drei Großeltern und vier Urgroßeltern und daß erst vor kurzer Zeit die Ururgroßeltern verstorben sind. Die Urgroßeltern befinden sich im Alter von 96, 90, 80 und 86 Jahren und erfreuen sich sämmtlich einer verhältnißmäßig rüstigen Gesundheit. Ein Urgroßvater ist über 50 Jahre Lehrer auf dem Lande gewesen. Vor 16 Jahren hat sich derselbe erst pensioniren lassen. Ein anderer Urgroßvater des Täuflings wohnt als Rentier in einem Dorfe bei Nakel und ist 90 Jahre alt, eine Urgroßmutter ist 96 Jahre alt.

**Bromberg,** 2. Juli. Heute hat die hiesige Provinzial-Blinden-Anstalt ihr 25jähriges Jubiläum gefeiert. Dem aus diesem Anlaß stattgefundenen Festakte wohnten viele Freunde der Anstalt, höhere Beamte u. s. w. bei, Glückwunschschreiben und Telegramme waren in großer Anzahl eingegangen. Zöglinge trugen Gesänge und Gedichte vor, die mit Klaviervorträgen abwechselten. Die Festrede hielt Herr Inspektor Wittig. Im Anschluß an die Feier wurden die ausgebildeten Zöglinge, 3 Knaben und 2 Mädchen entlassen. Die Knaben hatten die Korbmacherei erlernt, waren von der hierzu eingesetzten Prüfungskommission, an deren Spitze die hiesigen Korbmachermeister Gündler und Wegner stehen, geprüft und für tüchtig als Gesellen befunden worden. Die ganze Feier machte einen schön erhabenen Eindruck.

**Nakel,** 2. Juli. Eine fatale Irrfahrt in der Reiseweg zu nennen, den eine in diesen Tagen hier eingetroffene Familie genommen hat; dieselbe wollte die Reise von Hamburg nach Wien über Schneidemühl-Nakel machen. Es stellte sich heraus, daß die Reisenden, ein alter blinder Mann, seine Frau und zwei Töchter, von denen die eine ebenfalls blind, von einem humanitären Verein in New-York in ihre österreichische Heimath zurückgeschickt waren. In Hamburg hatte denselben der Zweigverein der Newyorker Gesellschaft die Fahrscheine übergeben; auf diesen war folgende Reiseroute bezeichnet: Hamburg-Berlin, Frankfurt a. O., Ueberfahrtsstation Breslau, Oswiecin-Wien. — Als die arme Familie am 28. v. M., Vormittags 9 Uhr, mit dem Berliner Personenzuge in Nakel eintraf, befand sie sich in dem Glauben, in Breslau angekommen zu sein, resp. auf dem Wege dahin sich zu befinden. Dort wurde von dem Stationsvorsteher erst in Erfahrung gebracht, daß die des Lesens und Schreibens unkundigen Leute in Berlin in den Zug nach Schneidemühl, anstatt in den Zug Berlin-Breslau gerathen waren. Die Bahnverwaltung nahm keine Rücksicht darauf, daß dies Vorkommniß auf das Verschulden eines Bahnbeamten zurückzuführen sei, und trug nicht für die Weiterschaffung der Familie Sorge. — Der Spediteur Pl. im Orte nahm sich der armen Leute in anerkennenswerther Weise an, brachte sie zunächst in einem Gasthof und veranstaltete dann unter einigen Bekannten eine Geldsammlung, mit welcher er die Familie von hier nach Breslau befördern konnte. Ob die Weiterfahrt glatt vor sich gehen mag, erscheint nach dieser Irrfahrt noch nicht ganz sicher. (Bln. Tgbl.)

**Inowrazlaw,** 1. Juli. Hier hat am vergangenen Sonntag ein polnisches Sängerfest stattgefunden, das von polnischen Sängern aus Posen (etwa 70 Theilnehmer), Tremessen, Strelno, Mogilno, Bromberg (polnischer Gesangverein „Halka") und aus anderen Städten der Provinz Posen ziemlich zahlreich beschickt war. Nach den etwa zweistündigen Verhandlungen unternahmen die Sänger einen Ausflug nach Kruschwitz und dem Goplosee, woselbst dann die verschiedensten Gesangsaufführungen erfolgten. (O. P.)

**Tremessen,** 1. Juli. Frauen, welche Sonnabend früh in der königlichen Forst hinter Miaty Beeren sammelten, stießen auf einen erschlagenen Menschen und erkannten in der Leiche einen Ziegelstreicher, welcher in Tremessen gearbeitet hatte. Einige wild aussehende Männer vertrieben die Frauen von jener Stelle; als jedoch die Frauen den Vorfall im Dorfe anzeigten, und mehrere Leute mit den Frauen zur qu. Stelle kamen, war nach einem Bericht der „Ostd. Pr." die Leiche nicht mehr da. Es liegt hier wahrscheinlich ein Raubmord vor, denn der Ermordete hatte von hier Freitag Abend beim Fortgehen 49 Mark Arbeitsverdienst mitgenommen. Die Frauen fanden den Ermordeten von den Kleidern entblößt.

## Lokales.

Thorn, den 3. Juli.

— [Staatszuschuß.] Die Königl. Regierung hat nunmehr auf Grund des Gesetzes vom 31. März d. Js. über die Erleichterung der Volksschullasten die erhöhten Staatsbeiträge für die einzelnen Schulverbände an die Schulkassen zur Zahlung angewiesen.

— [Die Einnahmen des Pferdeversicherungsfonds für Westpreußen] haben im vergangenen Rechnungsjahr 67 042 Mark betragen, davon Versicherungsbeiträge 63 115 Mark, die Ausgaben betrugen gleichfalls 67 042 Mark, darunter gezahlte Entschädigungen 55 221 Mark; das Vermögen des Fonds beträgt 100 000 Mark. Der Rindviehversicherungsfonds, dessen Vermögen sich auf 75 000 Mark beläuft, hat nur eine Einnahme und Ausgabe von 200 Mark gehabt, der Reservefonds hat einen Bestand von 36 613 M. Entschädigungen für gefalles oder getödtetes Rindvieh sind nicht gezahlt worden.

—[Stromschifffahrts-Verkehr.] In der Zeit vom 1. April bis Ende Juni sind auf der Weichsel aus Polen eingegangen: 428 beladene Kähne, 23 beladene Galler, 834 Traften und 7 Güterdampfer. Gegen das betreffende Quartal 1888 ergiebt sich nur bei den Traften ein Mehr von 86, wogegen 154 beladene Kähne, 21 Galler und 9 Güterdampfer weniger eingingen. Ausgegangen nach Polen sind im II. Quartal d. J. 179 beladene Kähne und 17 Güterdampfer.

— [Mondfinsterniß.] Am Abend des 12. Juli wird ein partielle Mondfinsterniß stattfinden, die bei günstigem Wetter auch hier sichtbar ist. Die Größe der Verfinsterung wird etwa die Hälfte der Mondscheibe betragen. Der Anfang der Verfinsterung wird gegen 9 Uhr Abends stattfinden, gegen $10^1/_2$ Uhr wird die Verfinsterung ihren höchsten Grad erreicht haben.

— [Der Lokoverkehr] zwischen Thorn Hauptbahnhof und Uferbahn, welchen die Königl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg auf Antrag der Handelskammer genehmigt hat, tritt nach einer Mittheilung des hiesigen Königl. Eisenbahn-Betriebsamtes am 8. d. Mts. in Kraft.

— [Herr Weinhändler Gelhorn] hat am 1. d. M. die Restaurationsräume in seinem Hause, Altstadt (Baderstraße) Nr. 55, eröffnet. Dieselben befinden sich im Hochparterre nnd sind in sinniger Weise und mit großem Geschmack im altdeutschen Style ausgestattet. In einem der Räume hat sich auch Herr Waldowski wieder als hervorragender Porträtmaler erwiesen, in lebendigen frischen Farben treten seine Schöpfungen dem Beschauer entgegen. Für die Bequemlichkeit der Gäste ist in hohem Maße gesorgt, das bedienende Personal wird durch Telegraphen herbeigerufen. Durch eine bequeme Treppe sind die oberen Räume mit dem Keller verbunden, in diesem befinden sich auch Einrichtungen zur Aufnahme von Gästen; wer also „im tiefen Keller sitzen will", der findet hierzu auch schöne Gelegenheit. Wir sind überzeugt, daß die „Gelhorn'schen Weinstuben" bald auch über unsere Stadt hinaus bekannt werden. — Allen Handwerkern, die an den Einrichtungen mitgeschafft haben, gereichen diese zur hohen Ehre.

—[Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft.] Das Königsschießen hat heute begonnen.

— [Die vereinigte Friseur- und Barbier-Innung,] welcher die betreffenden Gewerbtreibenden in den Städten Kulmsee, Briesen, Gollub, Schönsee und Podgorz angehören, hielt gestern Nachmittag im Vereinslokale bei Herrn Blachowski ihre Vierteljahrssitzung ab. Anwesend waren gegen zwanzig Innungsmitglieder. In die Innung wurden 2 Meister aus Thorn und einer aus Briesen nach bestandener Meisterprüfung aufgenommen, alsdann 2 Lehrlinge aus Thorn, die hinreichende Kenntnisse nachgewiesen hatten, freigesprochen. Den jungen Leuten wurden die Bescheinigungen der Innung, welche im ganzen Deutschen Reiche bei allen Innungsmeistern gelten, ausgehändigt. Eingeschrieben wurden 2 Lehrlinge, einer aus Thorn, der andere aus Briesen. — Nach Berathung innerer Angelegenheiten, schloß Herr Obermeister Arndt die Sitzung.

—[Besitzveränderung.] Das Grundstück Altstadt, Araberstraße 125, ist von Herrn Rentier Heibisch an Herrn Töpfermeister Kowalski hier für 21 000 M. verkauft worden.

— [Schwurgericht.] Außer der Anklage gegen den Arbeiter Smolinski, der wegen Sittlichkeitsverbrechens zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt wurde, kamen gestern noch zwei Sachen wegen gleicher Verbrechen zur Verhandlung, in denen sich der Schneidermeister Daniel Redmarskiewicz aus Goral und der Zimmergeselle Gustav Zakrzewski aus Kulmsee zu verantworten hatten. Beide Angeklagte wurden freigesprochen. — Heute wurde zunächst wider den Arbeiter Gottlieb Stachewitz wegen wissentlichen Meineides und wider den früheren Lohnarbeiter Gustav Sauermann aus Strasburg wegen Verleitung zu diesem Verbrechen verhandelt. Stachewitz wurde zu 1 Jahr Zuchthaus verurtheilt, Sauermann freigesprochen. — Die zweite heute zur Verhandlung anstehende Sache betraf wieder wissentlichen Meineid. Die Verhandlung war bis zum Schluß der Redaktion noch nicht beendet. Auf der Anklagebank befindet sich der Tischlermeister Simon Glowacki aus Gorzno.

— [Gefunden] in der Elisabethstraße ein anscheinend goldener Ring ohne Inschrift. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 3 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,10 Mtr.

**Mocker,** 3. Juli. Gestern haben unsere Schulen ihr Sommerfest gefeiert. Im festlichen Zuge begaben sich die Kleinen unter Führung der Lehrer und Lehrerinnen unter Vorantritt eines Theils der Kapelle des 11. Fuß-Artl.-Regts. vom Schulhause aus nach dem Wiener Kaffee, wo zunächst Herr Hauptlehrer Schulz eine Ansprache hielt, welche in einem Hoch auf den Kaiser ausklang. Bald fanden sich auch Eltern und Angehörige der Kinder, ferner viele Freunde der Schule ein, die sich an den Gesängen und an den Turnspielen der Kleinen erfreuten. Mit Einbruch der Dunkelheit wurde ein Feuerwerk abgebrannt, das namentlich die Kleinen sehr ergötzte.

## Kleine Chronik.

* Zu Ehren des Prinzen Heinrich von Preußen und des Großherzogs von Hessen, die vor einigen Tagen sich in Mainz aufgehalten haben, fand daselbst eine glänzende Fackelserenade statt. Zum ersten Male wurde dabei, wie die „Köln. Ztg" berichtet, in Mainz die Kavallerie zu Pferde als Lichterträger benutzt, was einen besonders prächtigen Anblick darbot. Alle Straßen, welche der Zug berührte, waren mit einer vieltausendköpfigen Volksmenge besetzt, welche sich in angemessener Haltung des prächtigen Schauspiels erfreute. Den Zug eröffnete eine Schwadron vom Husarenregiment Nr. 13 zu Pferde, Kugel-Lampions mit rothem Licht zu rechten Händen. Darauf folgten in breitem Zuge zu drei Gliedern sämmtliche Adjutanten der Garnison Mainz in großer Parade-Uniform. Diesen schlossen sich sämmtliche Spielleute, sodann die Regiments-Kapellen der Garnison an, zu beiden Seiten Mannschaften mit Laternen, abwechselnd mit Soldaten vom 117. Infanterie-Regiment mit Gewehr über. Den Schluß bildete eine zweite Schwadron vom Husaren-Regiment Nr. 13. zu Pferde mit Lampions, wie jene an der Spitze. Vor dem großherzlichen Residenzschlosse, auf dessen Balkon die hohen Herrschaften Platz genommen hatten, wurde das Ständchen ausgebracht.

* Ein gegen den Prinzen Albrecht, jetzigen Regenten von Braunschweig, angestrengter Zivilprozeß wurde kürzlich von dem Geheimen Justizrath des Kammergerichts entschieden. Der Posthilfsschreiber F. war am 3. März 1886, als er sich bei starkem Glatteis nach seinem Postbureau begeben wollte, auf dem Trottoir vor der Parkmauer des prinzlichen Palais in der Wilhelmstraße in Berlin ausgeglitten und hingestürzt, wodurch er eine Sehnenzerreißung erlitt, die ihn zum Krüppel und für immer arbeitsunfähig machte. F. klagte zunächst unter Hinweis darauf, daß die betreffende Trottoirstrecke der polizeilichen Vorschrift zuwider nicht mit Sand oder Asche bestreut war, gegen den Magistrat, als Besitzer der Straßen und Plätze, auf lebenslängliche Alimentirung, wurde aber damit abgewiesen, da die Pflicht, die Trottoirs in vorschriftsmäßigem Zustande zu erhalten, den Hausbesitzern obliege. F. leitete nun die Klage bei dem Geheimen Justizrath ein, welcher eine äußerst eingehende und umfangreiche Beweisaufnahme anordnete, die sich sogar auf eine Inaugenscheinnahme der betr. Stelle durch eine Gerichtskommission unter Heranziehung von Augenzeugen des damaligen Vorganges erstreckte. Nachdem nun noch mehrere medizinische Sachverständige den unheilbaren, jede Möglichkeit des Verdienstes ausschließenden Zustand des F. festgestellt hatten, erkannte der Justizrath gemäß dem Antrage des Rechtsanwalts Friedländer dahin, daß dem ꝛc. F. in Rücksicht auf den früher bei der Post gehabten Arbeitsverdienst von 2 Mk. 50 Pf. täglich ein Lebensunterhalt von monatlich 75 Mark durch den Prinzen gewährt werde. Der Gerichtshof nahm an, daß der Prinz als Besitzer des Palais für die polizeilich angeordnete Instandhaltung des Trottoirs verantwortlich sei.

* Mannheim, 1. Juli. Der Frankfurter Schnellzug ist bei Lampertheim entgleist. Zwei Engländerinnen, die im Zuge reisten, sind schwer verwundet.

* Die Zuckerfabrik in Polnisch-Neukirch bei Ratibor ist Freitag Abend niedergebrannt.

* London. Ueber eine gräßliche Menschenschlächterei sind hier Nachrichten aus Neu-Calabar (Afrika) eingetroffen. Vor einigen Monaten starb der alte König von Eboe, und, wie es in jenen Ländern Sitte ist, kamen die Händler von Neu-Calabar, um dem neuen Monarchen ihre Hochachtung zu bezeugen. Die Händler wußten sehr wohl, daß eine kurze Zeit nach dem Ableben des alten Königs die „Ju Ju"-Zeremonien abgehalten werden, glaubten aber, daß sie längst vorüber wären. Zu ihrem Schrecken aber war die Feier gerade auf der Höhe, als sie nach der Stadt Eboe kamen. 40 Leute waren schon abgeschlachtet worden, um die „Ju Ju"-Götter zu befriedigen. Der alte König lag in seinem Grabe, das besonders für ihn hergerichtet war. Das Loch war groß und tief. Bei ihm lagen die jüngsten Weiber des Königs, welche aufs grausamste getödtet worden waren. Ihnen waren die Arme und Kniee gebrochen worden, worauf sie unter den fürchterlichsten Schmerzen neben ihren Gebieter gelegt wurden, um dort zu verhungern. Die Qualen der Unglücklichen dauerten 4—5 Tage. In anderen Theilen der Stadt wurden dem Aberglauben weitere Opfer gebracht. Verschiedene Männer wurden an Bäumen mit dem Kopfe nach unten aufgehängt, nachdem ihnen Löcher durch die Füße gebohrt worden waren. Durch diese Löcher wurden sie mit Striken an die Bäume festgebunden. Die Händler waren Zeugen eines weiteren schrecklichen Augenblicks. Ein Eingeborener wurde mit Striken in wagerechter Lage zwischen zwei Bäume gespannt, worauf der Henker ihm mit einem Beile den Kof abhieb. Der Kopf wurde in das Grab des Königs gelegt und der Körper von den Kannibalen gegessen. Die Weißen vermochten nichts zu thun, um diesem Wesen ein Ende zu machen. Jeder Versuch, gegen diese religiösen Gebräuche einzuschreiten, würde ihr Leben gefährdet haben. Sie verließen deshalb eiligst die Stadt. In den nächsten 10 Monaten sollten in jedem Monat sieben Leute geopfert werden.

* Ein Ehemann, der seine Frau verkauft. Aus Modena wird uns über folgenden Vorfall berichtet: Ein Handwerker aus Reggio Emilia war mit seiner jungen und bildhübschen Frau nach Afrika ausgewandert, um hier sein Glück zu machen. Aber trotz aller Bemühungen wollte ihm dies nicht gelingen; dagegen lächelte seiner Frau das Glück, wohin sie sich wandten. Ueberall fand ihre Schönheit leidenschaftliche Bewunderer und ihre Tugend und eheliche Treue wurde auf manche Probe gestellt. Besonders ein reicher Abessynier verfolgte sie mit seinen sehr aufdringlichen Bewerbungen, ohne aber mehr zu reussiren, als seine zahlreichen Rivalen. Da wandte er sich in seiner Liebespein an den armen Teufel von Ehemann und bot ihm die Summe von 5000 Lire, wenn er auf seine Frau verzichten wollte. Der Ehemann dachte wohl, eine so schöne Gelegenheit, ein wohlhabender Mann zu werden, werde sich ihm nicht bald wieder bieten und an Frauen sei kein Mangel; er nahm deshalb die 5000 Lire in Empfang, führte sein ahnungsloses Weib in das Haus des Abessyniers und verschwand möglichst schnell nach Amerika. Die Frau war jedoch mit dem Männertausche ganz und garnicht einverstanden trotz des fürstlichen Glanzes, der sie umgab, und der Zärtlichkeit, mit der sie der zweite Mann behandelte. Es gelang ihr eines Tages, die Wachsamkeit ihrer Umgebung zu täuschen und einen Brief an ihre Verwandten nach Reggio zu richten, in dem sie diese dringend bittet, für ihre Befreiung bei den italienischen Behörden zu wirken. Die Verwandten haben sich an den Präfekten gewandt und dieser versprach, die Regierung für den Fall zu interessiren.

## Handels-Nachrichten.

**Die deutsche Reichsbank** hat den Privat-Diskontsatz von $2^3/_8$ auf $2^1/_8$ pCt. herabgesetzt.

## Submissions-Termine.

**Königliches Eisenbahn-Betriebsamt Thorn.** Vergebung der zum Neubau von Wegeunterführungen beim Bahnhof Thorn erforderlichen 1240 cbm. Sprengsteine, 950 Tausend Hintermauerungsziegeln, 100 Tausend Verblendziegeln, 2040 Zentner gebrannter Stück-Kalk im Ganzen oder getheilt. Verdingungstermin 12. Juli, Vorm. 11 Uhr.

## Holztransport auf der Weichsel.

Am 3. Juli sind eingegangen: Isaak Spira von Karpf-Ulanow, an Verkauf Thorn 3 Traften 7900 Kanthölzer; Franz Bachnik von Wegener-Trawitz, an Wegener-Brahemünde 4 Traften 1476 Kiefern-Rundholz, 1241 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Sleeper.

## Telegraphische Börsen-Depesche.

**Berlin,** 3. Juli.

| | | 2. Juli. |
|---|---|---|
| **Fonds:** festlich. | | |
| Russische Banknoten . . . . | 208,75 | 208,25 |
| Warschau 8 Tage . . . . . | 208,60 | 207,75 |
| Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$% . | 104,20 | 104,30 |
| Pr. 4% Consols . . . . . | 106,80 | 106,75 |
| Polnische Pfandbriefe 5% . . | 63,00 | 63,00 |
| do. Liquid. Pfandbriefe . | 57,50 | 57,20 |
| Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II. | 102,20 | 102,00 |
| Oesterr. Banknoten . . . . . | 171,95 | 172,05 |
| Diskonto-Comm.-Antheile . . . | 228,10 | 229,00 |
| **Weizen:** gelb Juli | 187,50 | 187,70 |
| September-Oktober | 187,00 | 187,50 |
| Loco in New-York | $87^4/_{10}$ | 88 c |
| **Roggen:** loco | 150,00 | 150,00 |
| Juli-August | 151,70 | 152,00 |
| September-Oktober | 155,70 | 157,00 |
| Oktober-November | 157,20 | 158,00 |
| **Rüböl:** Juli | 58,30 | 58,40 |
| September-Oktober | 57,70 | 57,80 |
| **Spiritus:** do. mit 50 M. Steuer | 55,60 | 55,50 |
| do. mit 70 M. do. | 35,60 | 35,50 |
| Juli-August 70er | 34,30 | 34,10 |
| Sep.-Okt. 70er | 34,90 | 34,70 |

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

## Spiritus-Depesche.

**Königsberg,** 3. Juli.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Loco cont. 50er | —,— | Bf., | 56,25 | Gd. | —,— | bez. |
| nicht conting. 70er | —,— | „ | 36,25 | „ | —,— | „ |
| Juni | 56,25 | „ | —,— | „ | —,— | „ |
| „ | 36,25 | „ | —,— | „ | —,— | „ |

## Danziger Börse.

Notirungen am 2. Juli.

Weizen. Bezahlt inländischer hellbunt 123/4 Pfd. 170 M., Sommer- 118 Pfd. 150 M., polnischer Transit bunt 128/9 Pfd. 134 M., gutbunt 127 Pfd. 136 M., hochbunt 129 Pfd. und 131 Pfd. 140 M., 130/1 Pfd. 141 M., russ. Transit rothbunt 131 Pfd. 136 M., hochbunt 131 Pfd. 140 M.

Roggen. Bezahlt inländischer 118 Pfd. 142 M. Sonst unverändert.

Gerste russ 81 Mk. bez.

## Meteorologische Beobachtungen.

| Tag. | Stunde | Barom. m. m. | Therm. o. C. | Wind-R. | Wind-Stärke. | Wolkenbildung. | Bemerkungen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 2. | 2 hp. | 760.3 | +24 2 | NE | 1 | 4 | |
| | 9 hp. | 760.5 | +18.5 | C | | 2 | |
| 3. | 7 ha. | 760.2 | +16.1 | NE | 1 | 9 | |

Wasserstand am 3. Juli, Nachm. 1 Uhr: 0,10 Meter über dem Nullpunkt.

## Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

**Berlin, 3. Juli. Im Prozeß gegen Wollank und Hagemann wurde Letzterer zu 5 Jahren Ehrverlust und 5 Jahren Gefängniß, Ersterer zu $1^1/_2$ Jahren Gefängniß verurtheilt.**

**Seiden-Reste schwarz u. farbig** für Schürzen, Besatz und Mäntel ꝛc. in Coupons von $^1/_2$—8 Met. Einsend. einer Seiden- od. Wollstoff-Probe genügt mit Angabe der ungefähren Länge und Preis des gewünschten Stoffes; die Resten werden gewissenhaft ausgesucht und berechnet. Proben kann ich nicht davon versenden. Von 20 Mark an porto- und zollfrei **G. Henneberg, Zürich.** Briefe kosten 20 Pf. Porto.

**Hinweis:** „Die verehrlichen Leser unserer Zeitung machen wir hierdurch darauf aufmerksam, daß der heutigen Nummer unseres Blattes ein Prospekt über das berühmte Rademanns' Kindermehl beiliegt."

Statt besonderer Meldung.
**Henriette Bluhm**
**Alwin Jacoby**
Verlobte.
Berlin NO. Posen.
Landsbergerstr. 116.

## Neubau des Artushofes.

**Die Anfuhr von circa 1500 mille Hintermauerungs-Ziegeln** von der städtischen Ziegelei zum Neubau des Artushofes soll in öffentlicher Ausbietung vergeben werden. Zu diesem Zwecke sind Angebote in versiegeltem Umschlage mit entsprechender Aufschrift bis zum

**5. Juli cr.,**

**(nicht den 8.)**
**Vormittags 11¾ Uhr,**

im Stadtbauamt einzureichen, zu welchem Termine dieselben in Gegenwart etwa erschienener Unternehmer geöffnet und verlesen werden sollen.

Die Bedingungen können vorher ebendort eingesehen oder gegen Erstattung von 0,50 M. bezogen werden.

Thorn, den 24. Juni 1889.

**Der Magistrat.**

## Neubau des Artushofes.

**Die Lieferung von ca. 300 Tonnen Portland-Cement** zum obigen Neubau soll in öffentlicher Ausbietung vergeben werden. Zu diesem Zweck sind Angebote in versiegeltem Umschlage mit entsprechender Aufschrift bis zum **5. Juli cr., Vormittags 11½ Uhr** im Stadtbauamt einzureichen, zu welchem Termine dieselben in Gegenwart etwa erschienener Unternehmer geöffnet und verlesen werden sollen.

Die Bedingungen können vorher ebendaselbst eingesehen oder gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten von 0,50 Mark bezogen werden.

Thorn, den 24. Juni 1889.

**Der Magistrat.**

## Oeffentliche Zwangsversteigerung.

**Donnerstag, den 4. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr,**
werde ich auf dem Grundstücke des Ackerbürgers **Zdrojewski** zu **Mocker**

**ein Feld Roggen und Kartoffeln**

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 3. Juli 1889.

Harwardt, Gerichtsvollzieher.

## Oeffentliche Zwangsversteigerung.

**Am Freitag, den 5. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,**
werde ich in der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst

**ein Sopha mit buntem Ripsbezug**

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 3. Juli 1889.

**Bartelt,** Gerichtsvollzieher.

## Oeffentliche Zwangsversteigerung.

**Am Freitag, den 5. Juli cr., Vormittags 10 Uhr,**
werde ich in der Pfandkammer hierselbst

**eine silberne Taschenuhr mit Kette**

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.

**Beyrau,** Gerichtsvollzieher in Thorn.

## Auction

bei **C. Wunsch,** Bachestr. 49
**am Freitag, den 5. Juli, Vormittags 10 Uhr.**
Vorhanden ist noch:

**1 Büffet, gute Tisch- und Bettwäsche, Gläser, Porzellan, Betten u. Wirthschaftssachen aller Art.**

## Geschäfts-Verkauf.

Mein in **Posen** am Markte, beste Geschäftslage, belegenes **Colonialwaaren-Geschäft,** nur Cassa-Kundschaft, beabsichtige ich **Altershalber zu verkaufen.** Bei genügender Sicherheit genügen 2—3000 Mark Anzahlung. Adressen unter **K. R.** in d. Expedition d. Ztg. erbeten.

## Mein Grundstück,

**Kl. Mocker 416,** an der Chaussee gelegen, bin ich willens **umzugshalber** vom 1. Okt. d. Js **zu verpachten od. zu verkaufen. Carl Wakarecy,** Fleischermstr.

## Grundstück,

Bromb. Vorstadt II (Mellinstr.) Nr. 30a, 1 Morgen groß, enth. Wohnungen, Garten und Baustellen, bei geringer Anzhlg. u. sehr günst. Beding. **zu verkaufen.** Näheres bei **Weckeiser,** Neustädt. Markt 257, IV.

## Günstiger Hauskauf.

Das Grundstück, **Gerberstraße 276,** mit gr. Hofraum, zur Aufführung eines Seitengebäudes geeignet, auf ca. 7 % sich rentirend, mit festen Hypotheken und **sehr sicheren** Miethen, ist bei entsprechender Anzahlung (ca. 5—6000 Mk.) **preiswerth zu verkaufen beauftragt**

**C. Pietrykowski,**
Neustädt. Markt 255, II.

**6000 M.** werden auf ein ländliches Grundstück mit neuen massiven Gebäuden z. **ersten Stelle gesucht.** Näh. Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl.

**Vom 1. Juli d. Js. ab befindet sich mein Geschäft in meinem Hause**
**55 Baderstraße 55.**
**L. Gelhorn, Weinhandlung.**

## Nichts Neues

aber doch noch Vielen unbekannt ist Dr. Laton's amerikanischer
**Gicht- und Rheumatismus-Liqueur.**

Derselbe wird vielfach auch von Aerzten verordnet und hebt acute Anfälle meist innerhalb 24 Stunden. Bei längerem Gebrauch auch chronische Anschwellungen, wenn noch nicht verknorpelt.

**Dr. Laton's Gicht- und Rheumatismus-Liqueur**
ist in den meisten Apotheken vorräthig, wo nicht wende man sich an die nächste bekannte Niederlage oder das **General-Depot für Deutschland**
**M. Waltsgott,** Halle a. S.
**1 Flasche 1 Dollar, in Deutschland 4,50 Mark.**

**Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung".**

**Anfertigung**
sämmtlicher
**DRUCK-ARBEITEN**
für
Behörden, Schulen, Handel,
Gewerbe und Industrie,
Vereine
und den gesellschaftlichen Bedarf.

Sauberste Ausführung in Schwarz- und Buntdruck. Grosses Papierlager. Mässige Preise. Schnelle Lieferung.

**Specialität: „Maiglöckchen" Parfümerien**
von der Firma:
**GUSTAV LOHSE, BERLIN**
erfunden und zuerst in den Handel gebracht, erfreut sich wegen des dauerhaften und characteristischen Duftes einer allgemeinen Beliebtheit.

| | |
|---|---|
| LOHSE's Maiglöckchen Taschentuch-Parfum | LOHSE's Maiglöckchen Toilette-Seife |
| LOHSE's Maiglöckchen Toilette-Wasser | LOHSE's Maiglöckchen Glycerin-Seife |
| LOHSE's Maiglöckchen Toilette-Essig | LOHSE's Maiglöckchen-Poudre |
| LOHSE's Maiglöckchen Brillantine | LOHSE's Maiglöckchen Haar-Oel |
| LOHSE's Maiglöckchen Zimmer-Parfum | LOHSE's Maiglöckchen Pomade |
| LOHSE's vegetabil. Maiglöckchen Kopfwasser | LOHSE's Maiglöckchen Cosmetique |

**LOHSE's Maiglöckchen Riechkissen**
**LOHSE's Maiglöckchen Eau de Cologne**
Zu haben in allen guten Parfümerien, Droguerien etc.
**GUSTAV LOHSE, 46 Jägerstrasse, Berlin.**

Das frühere **Zittlau'sche Grundstück, Kl. Mocker, Bismarckstr. Nr. 119f,** nahe der Stadt, soll in kleinen oder größeren **Bau-Parzellen,** anschließend an die bereits bestehende nach der Stadt führende Straße, bei geringer Anzahlung unter günstigen Bedingungen **verkauft** werden.

Da das Grundstück meist aus Garten und Wiesenland besteht und sich der günstigen Lage weger zur **Anlage von Gärtnereien** besonders eignet, so können auf Verlangen den Parzellen größere Landflächen zugetheilt werden. Näheres bei

**Aron S. Cohn. Thorn.**

## Schmerzlose Zahnoperationen,

**künstliche Zähne u. Plomben.**

**Alex Loewenson,**
**Culmer-Straße.**

**Königlich Ungar. Landes-Central-Musterkeller. (Staatsinstitut.)**
Flaschenweine mit Schutzmarke. Prämiirt auf neun Ausstellungen.
**Wer unzweifelhaft echte Ungar-Weine**

| | p. Fl. incl. |
|---|---|
| Herb. Ob.-Ungarwein von | Mk. 1,20 |
| Ungar. Rothwein | „ „ 1,30 |
| Tokayer-Ausbrüche | „ „ 3,80 |

trinken oder in den Verkehr bringen will, beziehe solche von der Haupt-Verkaufsstelle
**Theodor Liszewski,** Thorn.
Preislisten gratis und franco.

## Pianoforte

Fabrik **L. Herrmann & Co.,** Berlin. Neue Promenade 5,
empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe, gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco.

*Keine Hülfe für Brustkranke*

giebt es, wenn sich der Leidende zu spät nach Rettung umsieht. Wer an **Schwindsucht, Auszehrung, Asthma (Athemnoth), Luftröhrenkatarrh, Spitzenaffectionen, Bronchial- und Kehlkopfkatarrh etc.** leidet, trinke den Abend der **Pflanze Homeriana,** welche echt in Packeten à Mk. 1.— bei **Ernst Weidemann in Liebenburg am Harz** erhältlich ist. Broschüre daselbst gratis und franko.

Gut gebrannte
**Ziegel I. Klasse**
hat noch billig abzugeben **S. Bry.**

**Erdbeer-, Johannisbeer-, Kirsch- und Himbeer-Syrup**
empfiehlt **J. G. Adolph.**

**1 Schreibpult, 1 Aktenständer,** gebraucht, **zu kaufen gesucht.** Offerten in d. Exp. d. Ztg. unter **H. 100** erbeten.

## Alte Oefen,

**Thüren und Fenster verkauft**
**F. Koslowski,** Neustädt. Markt 258.

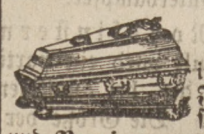
**Eine fast neue**
**Plüschgarnitur**
**billig zu verkaufen** Gerberstr. 291, 2 Tr.

**1 stark. Einspännerwagen**
**zu verkaufen** bei **Maurer Hoffmann, Podgorz** (Nowakowski's Haus).

**Tuchhandlung**
**Carl Mallon**
Altstädtischer Markt Nr. 302.
**Anfertigung feiner**
**Herren-Garderobe.**

## Stoffe

zu Herren- und Kinder-Anzügen
**in sehr großer Auswahl**
**zu außergewöhnlich billigen Preisen**
empfehlen
**Baumgart & Biesenthal.**



## Särge

in **allen Größen** und **Façons** mit **Ausstattungen, Beschlägen** und **Verzierungen,** empfiehlt
**E. Zachäus,** Tischlermeister, Coppernicusstraße 189.

**Ein Hausflurladen zu vermiethen.** Zu erfragen Seglerstr. 146, 1 Tr. hoch.

**Eine herrschaftliche Wohnung** von 4 bis 5 Zimmern, ist vom 1. October **zu vermiethen. L. Sichtau,** Mocker.

**1 Wohnung,** 4 heizb. Zim., Entree und Zubehör, auch **kl. Wohnungen zu vermiethen** Tuchmacherstr. 155.

**Wohnung** von einer ruhigen anständ. Familie **gesucht** vom 1. Oktober, 3—4 Zimmer außer Zubehör erforderlich. Angebote unter **C.** in d. Exp. d. Ztg. sofort erbeten. Altstadt bevorzugt.

**Eine Wohnung** von 5 Zim., Küche und Zubehör v. 1. October **zu vermiethen** Schillerstraße 410. Zu erfragen bei Schuhmacher **Krajewski.**

**Eine Wohnung,** 4 Zim. u. Zubeh., von **sofort zu verm.** Gerberstr. 291, 2 Tr.

**Altstadt 296** ist eine Wohnung, 2. Etage. 4 Zimmer, Alkoven, Küche u. Zubeh. v. 1. Oct. **zu verm. Geschw. Bayer.**

**2 Wohng.,** 4—6 Zim. u. Zubeh., Balkon, Aussicht Weichsel, z. verm. Bankstr. 469.

**Altstadt 296** ist eine kl. Wohn. v. 1. Oct. **zu verm. Geschw. Bayer.**

**Freundl. Wohnung,** Stube, Kabinet und Küche, vom 1. October **zu vermiethen. A. Kotze,** Breitestr. 448.

**Kl. Wohnung,** 2 Stuben u. Zubehör, v. 1. Okt. **zu vermiethen** Brückenstr. 28.

**Die Wohnung,** seither von Herrn Lieut. **Eisenhardt** bewohnt, ist von sofort **zu vermiethen. W. Zielke,** Coppernicusstr.

**Eine Wohnung** v. 3 Zim. nebst Zubeh **zu vermiethen** Gerberstr. 277/78.

## Breitestraße 49

**hochherrschaftl. Wohnung, 1. Etage,** 8 Zimmer, Küche, Zubehör, **vollst. renovirt,** eventl. auch Pferdestall v. sofort od. 1. Okt. cr. **zu vermiethen.** Näheres durch Herrn **C. Pietrykowski,** Neust. Markt 255, II.

**Eine Wohnung, 2 Treppen, ist vom 1. Oktober zu vermiethen.**
**J. Dinter, Schillerstr. 412.**

**Neue Culmer Vorst. 55** ist 1 Wohnung v. 2 Zim. nebst Zub. v. 1. Octbr. **zu verm.** Zu erfr. Bäckerstr. 28¹/82, 1 Trp.

**Eine Wohnung,** besteh. aus 3 Zimmern, Alkoven, Küche u. Zubeh., ist v. 1. Okt. **zu verm.** Zu erfr. Gerechtestr. 128, 3 Tr.

**Die ganze erste Etage** in meinem Hause, Baderstr. 58, ist vom 1. October **zu vermiethen. C. Seibicke.**

**Altstädt. Markt 436** ist **eine schöne Wohnung,** 2 Zimmer, Cabinet und Zubehör, nach vorn gelegen, vom 1. Oktober **zu vermiethen. M. S. Leiser.**

**Wohnungen**
**zu vermiethen** bei **v. Kobielski.**

**1 Wohnung,** zwei Zimmer nebst Zubeh., parterre, vom 1. Oct. **zu vermiethen** Gerechtestraße 97.

**Altstädt. Markt 436** ist eine **kleine Wohnung zu vermiethen.**

**Die 1. Etage u. 1 kl. Wohnung zu vermiethen** Bäckerstr. 259/60.

**Eine Wohnung,** 3 Zimmer, Küche und Zubehör, auf Verlangen auch mit **Pferdestall,** vom 1. October **zu vermiethen. C. Hempler,** Bromb. Vorstadt.

**Brückenstr. 25/6,** 2 Treppen, zum 1. October eine **große Wohnung** zu **verm.** Näheres daselbst bei **S. Rawitzki** zu erfahren.

**Neustadt Nr. 12** ist eine **Wohnung,** Stube und Kabinet, 2 Treppen hoch nach vorn gelegen, für 216 Mk. jährlich zu **vermiethen.**

M. Zim. m. u. oh. Pens. z verm. Schuhmstr. 426.

**1 kl. Fam.-Wohn.,** Jacobstr. 318, part., versetzungshalber von sofort zu vermiethen.

Möbl. Zim. f. 1 od. 2 Herren Paulinerstr. 107.

**Ein Logis** für junge Leute. Wo? sagt die Exped. d. Ztg.

M. Zim. m. Kab., pt., z. verm. Bankstr. 469.

Eine Wohn. zu verm. Heiligegeiststr. 176, II.

Ein frdl. möbl. Zim. für 1 od. 2 Herren, mit auch ohne Pension, billig **zu verm.** v. 1. Juli od. später. Junkerstr. 251, 3 Tr.

**Ein großer Raum**
zur **Packkammer** (Vorräthe 2c.) **zu vermiethen** Schillerstr. 413.

E. kl. m. Zim. m. Pens z. verm. Gerstenstr. 134.

**Mittelwohnungen** z. verm. Hundegasse 244.

**Arenz-Garten.**
**Donnerstag, den 4. d. Mts.:**
## Streich-Concert
ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11.
**Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pfg.**
**Jolly.**

**SANITÄTS-** **KOLONNE.**

**Donnerstag, d. 4. d. M., Abends 8 Uhr dringende Besprechung wegen Culmsee.**

Otto Lehmann

**Donnerstag, d. 4. Juli 1889, 8 Uhr bei Nicolai.**

## Für die Bade-Saison

ist soeben das **Neueste** in
**Sommer-Tricot-Stoffen**
für **Blousen, Knabenanzüge, Kleidchen, Négligés** eingetroffen bei
**M. Schwebs,** Bäckerstr. 166, I.

**HAMBURG-AMERIKANISCHE PACKETFAHRT-ACTIEN-GESELLSCHAFT.**

Directe deutsche Postdampfschiffahrt
von **Hamburg** nach **Newyork**
jeden **Mittwoch** und **Sonntag,**
von **Hâvre** nach **Newyork**
jeden **Dienstag,**
von **Stettin** nach **Newyork**
alle 14 Tage,
von **Hamburg** nach **Westindien**
monatlich 4 mal,
von **Hamburg** nach **Mexico**
monatlich 1 mal.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei **ausgezeichneter Verpflegung,** vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für **Cajüts- wie Zwischendecks-Passagiere.**

Nähere Auskunft ertheilt: **J. S. Caro, Thorn; Oscar Böttger, Marienwerder; Leopold Isaacsohn, Gollub;** Gen.-Agent **Hein. Kamke, Flatow.**

**Nr. 575.**

**Weber's Carlsbader**
Kaffee-Gewürz in Portionsstücken, das feinste Kaffee-Veredlungsmittel der Welt, ist in Colonialw.-, Droguen- u. Delikateß-Handlungen zu haben.

**Gasthäuser u. Grundstücke**
zum Kauf und Verkauf weist nach
**Carl Radischewski,**
**Kl.-Mocker,** Kr. Thorn.

**1000 Meter gebrauchte Feldbahnschienen,**
65 mm hoch, werden sofort **zu kaufen gesucht.** Angebote abzugeben in der Expedition dieser Zeitung.

**Aecht Holländ. Cacao**
ausgewogen per Pfund Mk. **2,40,**
in Blechdosen „ „ **3,00.**
**Garantirt mehlfreie**
**Vanille-Bruch-Chocolade**
von **1 Mark** per Pfund an, offerirt die
**erste Wiener Caffee-Rösterei**
**Neustädt. Markt Nr. 257.**

**Eine deutsch-dänische Dogge,** 0,80 m hoch, ist billig **zu verkaufen.** Näheres Neustädt. Markt 212, I

**Ein jung. Mann** wünscht z. Ausfüllung seiner freien Zeit **Regulirungen von Büchern** geg. mäßiges Honorar zu übernehm. u. erbittet Off. unt. **L. 49** an d. Exp. d. Ztg.

## 3 Malergehülfen

**sucht** sofort bei dauernder Beschäftigung und hohem Lohn **W. Steinbrecher,** Tuchmacherstr. 149.

**2—3 tüchtige Ofensetzer**
finden dauernde Beschäftigung bei
**J. Kaczkowski,** Neustadt 331.

**2 Gesellen u. 2 Lehrlinge** können eintreten **A. Wittmann,** Schlossermstr.

## Einen Laufburschen

sucht **L. Gelhorn,** Weinhandlung.

## Einen Diener

**sucht von sofort A. F. W. Heins.**

**Sehr geübte Arbeiterinnen**
in **feiner Damenschneiderei** können sich melden bei **Albertine Schnur,** Modistin, Brückenstraße 14.

## Ultimo-Keller

ist vom 1. October d. J. **zu vermiethen.**
**C. G. Dorau.**

**Ein mittelgroßer gelber Hund**
hat sich **eingefunden.** Abzuholen gegen Insertions-Kosten bei **O. Scharf,** Breitestr. 310

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.